

Das Hemd

Autor(en): **Schütky, Waldemar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 31

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489655>

Nutzungsbedingungen

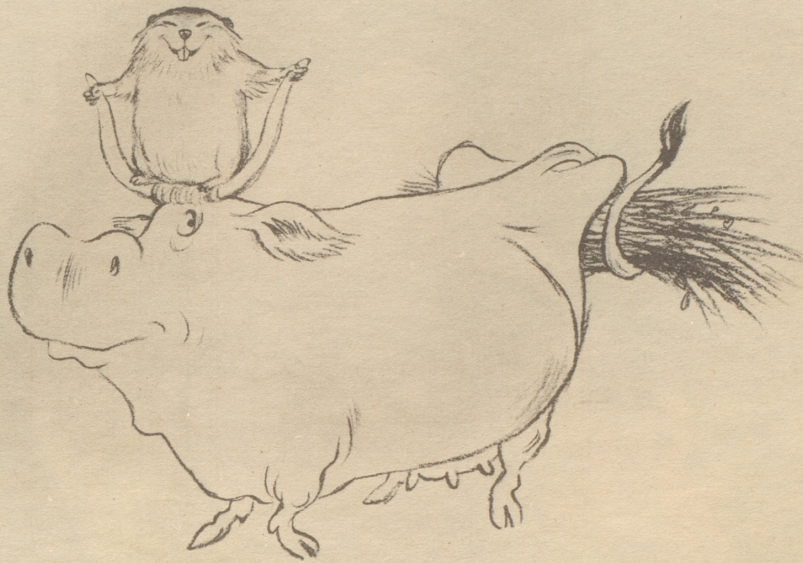
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GIOVANNETTI

„... jetzt wird ghamschteret für de nächscht Winter!“

Das Hemd

Wenn von den Armen hochgestemmt
Zum Kopf herab sich senkt das Hemd,
Dann **nah**t mir stets ein Angstmoment,
Den auch vielleicht manch anderer kennt.

Zwar weiß ich, daß das Narretei,
Doch faßt es jedesmal mich neu,
Wenn steckt der Kopf so mittendrin,
Wird bang beklommen mir der Sinn.

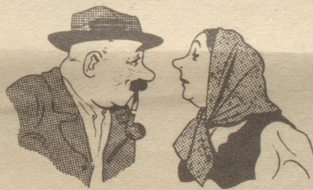
Ich muß dann denken schaudervoll,
Daß ich hindurch nicht kommen soll,
Es fühlt die Seele Angst und Graus,
Wie in der Falle eine Maus.

Erst wenn befreit mit Nas und Ohr
Ich aus dem Hemde tauch empor,
Entweichen wieder Angst und Furcht,
Da ich mich glücklich nun hindurcht.

Hindurchen ist als Zeitwort nicht
In Prosa üblich noch Gedicht,
Jedoch des Falles Häufigkeit
Befördert die Geläufigkeit,

Wenn man statistisch es bedenkt,
Wie oft die Seele wird bedrängt
Vom Hemdhindurchen schwer und bang,
Ein ganzes, liebes Leben lang.

Waldemar Schütty



Chueri und Rägel

«Chueri, häsch der Neusch scho
ghöört? – Eusen Fүүrweerhaupme heb
geschter zaabig welle en Probe-Alarm
mache, do heb ers Fүүrhörnli mee we-
der e Halbschtund müese suechel! Das
simmer heiteri Zueschtänd das! Tänk au,
wännns brännntli!»

«Rägel, du söttisch Babe heiße. Du
tänksch doch no ganz altmodisch. Hü-
figstags seit me käm Mäntsche es Wörtli,
wännns brännt; me büütet d Fүүrweer
nid uf und löscht nid, suscht chönnti ja
amänd no öpper ussert em Dorf schpan-
ne, daß es bi eus brännt hebi. Tänk au,
die Blamaschil!»

«Chueri, ich glaube bald, du ...»

«Nei, nid ich; en Berner Schtadtrat hät
das Patänt erfunde, wo gseit hät: ‚Es ist
ungemein gefährlich, Mißstände in un-
serer Milchversorgung in öffentliche
Diskussion zu ziehen, da diese im Aus-
land sofort gegen unsere Milchwirtschaft
ausgenützt wird.‘ Worum söll das bi der
Fүүrweer anders si als bim Gsundheits-
amf?»

AbisZ

Hitzschlag-Vision am Strand

Die dünnen Dünen dienen denen
dünnen Dänen, die die dünnen Dünen
dehnen ...

(Fröiläin, es Henniez!)

W

Mode mit Fragezeichen

Was tragen diese jungen Männer
eigentlich neuerdings: Überhemphosen
oder Überhosenhemper? pen

Notvorrat

Es wäre sehr zu empfehlen, die bun-
desrätliche Liste der Notvorräte noch
durch zwei Artikel zu ergänzen:

Ruhe und Zuversicht. fis

Der Frechdachs

«Was mues i mit dir no erläbe, Hansli! I dim
Sack hani Zigarette gfunde – was machsch du
mit dene ... i dem Alter?»

«Ilg schpare si uuf, Mami, bis i zwänzgi bi!»

OA

